
DJHT 2014 Berlin

„Das Ausland als Lebens- und Lernort“ Interkulturelles Lernen als Ressource für individualpädagogische Betreuung

Eine (pädagogische) Expertise

Prof. Willy Klawe

Dr. Thomas Heckner

www.hiip-hamburg.de

Struktur:

1. Fragestellung
2. Wirkungen interkultureller Begegnungen und Auslandsaufenthalte
3. Theoretische Befunde
4. Konsequenzen für die pädagogische Gestaltung individualpädagogischer Betreuungen im Ausland

Struktur:

- 1. Fragestellung**
2. Wirkungen interkultureller Begegnungen
und Auslandsaufenthalte
3. Theoretische Befunde
4. Konsequenzen für die pädagogische
Gestaltung individualpädagogischer
Betreuungen im Ausland

Individualpädagogik hat die Ressourcen des
Lebens- und Lernortes Ausland bislang
weitgehend ignoriert.

Bisherige Funktionen des Standortes Ausland

- Zeitliche und räumliche Distanz zum Herkunfts米尔ieu
- „Weglaufsperrre“ (Lorenz) durch fremde Umgebung
- „Zwang in die Beziehung“
- Pädagogische Provinz

Interkulturelles Lernen kann
individualpädagogische Betreuung in vielerlei
Hinsicht produktiv ergänzen und die
intendierten personalen Veränderungs- und
sozialen Lernprozesse beschleunigen und
unterstützen.

Struktur:

1. Fragestellung
2. **Wirkungen interkultureller Begegnungen
und Auslandsaufenthalte**
3. Theoretische Befunde
4. Konsequenzen für die pädagogische
Gestaltung individualpädagogischer
Betreuungen im Ausland

Wirkungen von Auslandsaufenthalten

1. Internationaler Jugendaustausch

- Selbstbezogene Eigenschaften und Kompetenzen (62,9 %)
- Interkulturelles Lernen (62,3%)
- Beziehungen zum Gastland (59,7%)
- Erlernen der Fremdsprache (52,0%)
- Soziale Kompetenz (51,8%)
- Offenheit, Flexibilität, Gelassenheit (51,0%)
- Selbsterkenntnis (29 %).

Wirkungen von Auslandsaufenthalten

1. Internationaler Jugendaustausch

„48% der Befragten können durch die Begegnung besser unbekannte Situationen bewältigen, 50% sind offener gegenüber fremden Menschen geworden und ebenfalls 50% haben gelernt, sich aktiv in einer Gruppe einzubringen... 57% konnten vertieftes Wissen über andere Kulturen gewinnen und bei 51% der Befragten fällt es heute leichter, das Verhalten von Menschen aus anderen Kulturen zu verstehen.“

Aus: Thomas 2012, S. 97

Wirkungen von Auslandsaufenthalten

2. Workcamps

Lernfelder:

- Ressourcenaktivierung
- Kompetenzerweiterung
- Partizipation
- Grenzerfahrungen
- Angstregulation
- Selbstdarstellung und Selbstreflexion
- Selbstwirksamkeit

Wirkungen von Auslandsaufenthalten

3. Auslandspraktika

Wirkungen:

- Selbstvertrauen (70 %)
- Fremdsprachenkompetenz (66%)
- Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen (65%)
- Kompetenzen auf Unvorhergesehenes adäquat zu reagieren (65%)

Wirkungen von Auslandsaufenthalten

3. Auslandspraktika

„Die stärksten Effekte sind für die Kompetenzfelder „Fähigkeit neue Aufgaben zu übernehmen“ (40% sehr hoher und 23% hoher Nutzen), „Fähigkeit fremde Kulturen kennen zu lernen“ (40% sehr hoher und 24% hoher Nutzen), „Mit Menschen umzugehen“ (39% sehr hoher und 27% hoher Nutzen) sowie die „Anpassungsfähigkeit“ (27% sehr hoher und 28% hoher Nutzen) festzustellen.“

Zitiert nach Wirtschaft und Sozialforschung (2007) Analyse der Wirkungen von LEONARDO DA VINCI
Mobilitätsmaßnahmen.... S. 50

Wirkungen von Auslandsaufenthalten

Fazit

Empirische Befunde belegen eindrucksvoll einen

- **Zuwachs sozialer Kompetenz** durch Kontaktaufbau und Empathie in ungewohnten Kontexten, Rollendistanz, (Meta-) Kommunikation
- **Zuwachs personaler Kompetenz** durch Selbststeuerungsfähigkeit in sprachlich fremder Umgebung, Lernbereitschaft, Ambiguitätstoleranz
- **Zuwachs fachlicher Kompetenz** durch Anwendung von Kenntnissen in anderskulturellen Bildungstraditionen
- **Zuwachs methodischer Kompetenz** durch Umgang mit kulturell unterschiedlichen Problemlöse- und Organisationsformen, Entscheidungsfähigkeit

Struktur:

1. Fragestellung
2. Wirkungen interkultureller Begegnungen und Auslandsaufenthalte
- 3. Theoretische Befunde**
4. Konsequenzen für die pädagogische Gestaltung individualpädagogischer Betreuungen im Ausland

Theoretische Befunde

Vom Hänschen klein und anderen, die auszogen

...

Humanwissenschaftliche Aspekte

- Neurobiologie
- Bindungstheorie
- Entwicklungspsychologie

Eine Frage von (Erziehungs-/Beziehungs-)Macht

Angewandte Neurobiologie:

Was noch frisch und **jung an Jahren**
Das geht **jetzt** auf Wanderschaft,
Um **was Neues** zu erfahren,
Keck zu proben seine Kraft.
Bleib nicht sitzen in dem Nest,
Reisen ist das Allerbest!

(Volksweise aus dem 18. Jahrhundert)

Zentrale Aspekte aus der Neurobiologie

- Reifung und Erfahrung
- Plastizität neuronaler Muster (Dekonstruktion und Erneuerung)
- Mitgestalter der eigenen Entwicklung
- Bedeutung kognitiver Prozesse – Rolle erwachsener Begleiter

Merkmale sichere Bindungsrepräsentanz

Innere Gewissheiten und Vertrauen:

- Freiheit, Sicherheit, Geborgenheit ...
- Exploration von Umwelt und eigenen Fähigkeiten
- Eingestehen von Schwächen und Schwierigkeiten
- Sinnhaftigkeit des Lebens, auch nach Misserfolgen

Bindungsmuster junger Menschen in stationärer HzE

- 71 % unsicher ambivalent oder desorganisiert - und
- 25 % unsicher vermeidend gebunden

Jugendliche als (kritische) Mitgestalter ihrer Zukunft

Sichere Bindungsmuster als Ziel ... und als Weg (1)

- Plastizität der in den frühen Lebensjahren erworbenen inneren „Arbeitsmodelle“
- Produktive Verunsicherung
- Längerfristig angelegte Bearbeitung komplexer bedeutungsvoller Herausforderungen, die möglichst selbstwirksam bewältigt werden können

Sichere Bindungsmuster als Ziel ... und als Weg (2)

- Zugewandte, feinfühlige, verlässlich verfügbare Unterstützung
- Kompensation unzureichender Regulierungsfähigkeit und Orientierung des Handelns an den Kriterien sicherer Bindung
- Bedeutung der erworbenen Kompetenzen als „Übergangsobjekte“ (Sprache, interkulturelle Kompetenz, Schulabschluss, berufsnaher Erfahrungen)

Entwicklungspsychologische Perspektive (1)

- Jugendliches Verhalten als auf Entwicklungsaufgaben bezogenes Bewältigungshandeln
- Positive Konnotation statt Stigma
- Nutzung der Veränderungsdynamik des sozialen Übergangs vom Jugend- zum Erwachsenenalter

Entwicklungspsychologische Perspektive (2)

- Akzeptanz, Motivation, Begeisterung
- Ermöglichung eines partizipativen Umgangs im Rahmen eines Machtgefälles
- Zustimmung und soziale Unterstützung
- Soziale Anschlussfähigkeit, Nachhaltigkeit
(Übergangsobjekt)

Schlussfolgerungen für Individualpäd. im Ausland (1)

- Ziel ist die Änderung innerer Arbeitsmodelle
- Konzeptionelle Ausrichtung an den Kriterien eines sicheren Bindungsverhaltens
- Qualifizierte Beratung und Begleitung der Pädagogen im Prozess

Schlussfolgerungen für Individualpäd. im Ausland (2)

- Bearbeitung entwicklungsphasentypischer Herausforderungen
- Akzentuierung der Bildungsperspektive (Sprache, interkulturelle Kompetenzen, Schulabschluss, berufliche Qualifikation)
- Kompetenzen als Übergangsobjekt mit sozialer Anschlussfähigkeit

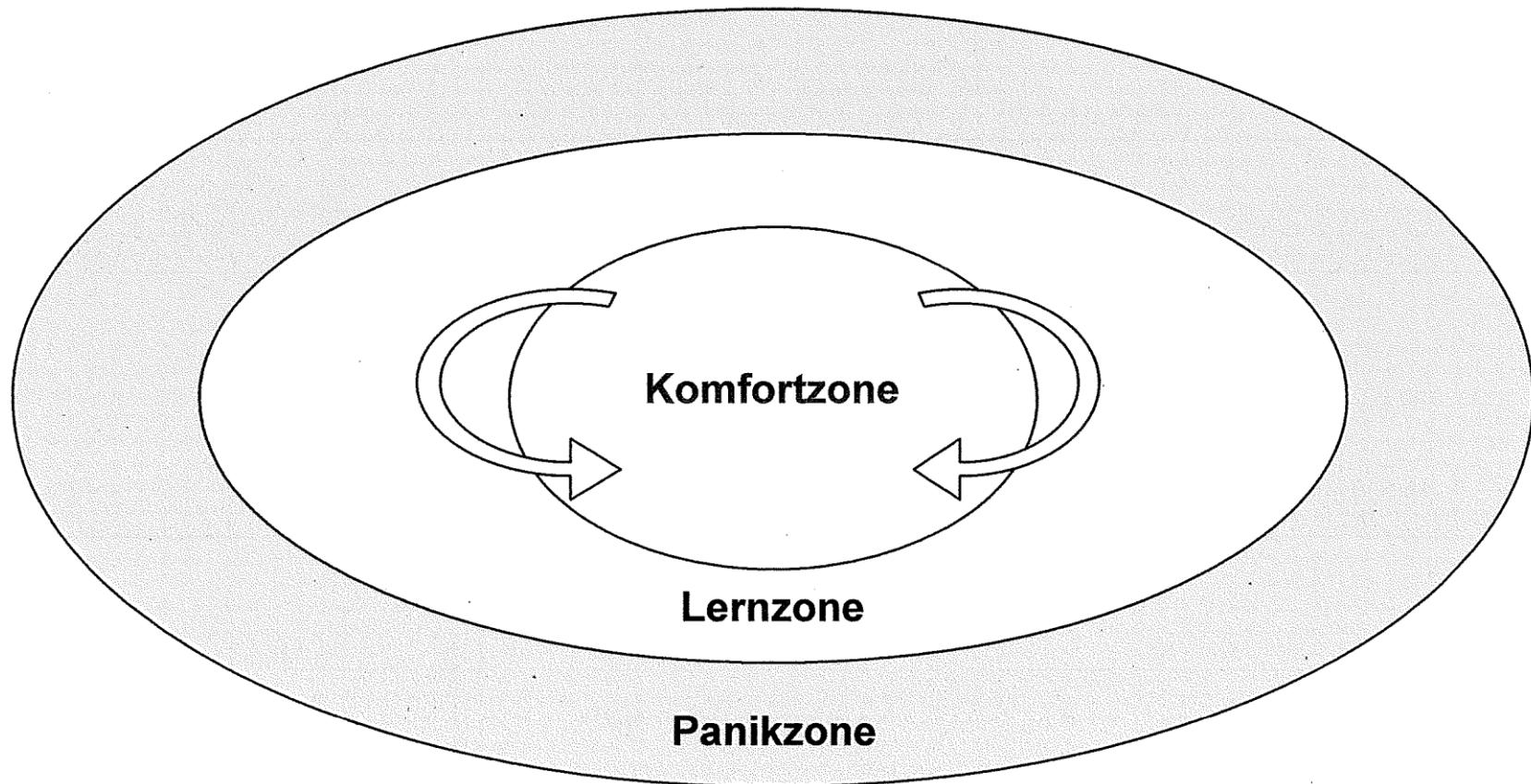
Struktur:

1. Fragestellung
2. Wirkungen interkultureller Begegnungen und Auslandsaufenthalte
3. Theoretische Befunde
4. **Konsequenzen für die pädagogische Gestaltung individualpädagogischer Betreuungen im Ausland**

Individualpädagogische Betreuung und Interkulturelles Lernen

- Keine Parallelwelten
- Keine Konkurrenz
- Kein „Restluxus“
 - sondern „Verschränkung“ und
 - professionelle pädagogische Gestaltung

Lernzonenmodell



Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

- Vorbereitung
- Ankommen und Kontakt
- Betreuung als „sicherer Ort“
- Kulturvermittlung
- Sprachkompetenzen
- Begegnung mit Peers und Soziale Netzwerke
- Kulturelle Konflikte/Mediation
- Schule, Ausbildung und Anerkennung von Auslandserfahrungen
- Transfer und Rückkehr
- Professionelle Qualifikation und Qualitätssicherung

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

1. Vorbereitung

- Orientierung an den Interessen und Fähigkeiten des Jugendlichen (vgl. Lernzonenmodell)
- Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen Prägungen (biografische Methoden, Interviews zu Selbst- und Fremdbild „der Deutschen“, Filme u.ä)
- Vorbereitung auf „das Fremde“ (z.B. Kulturstandards)
- Expeditionen ins Unbekannte (spielerische Forschungsreise, Recherche: (Google Earth, Google Street View, soziale Netzwerke usw.)

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

1. Vorbereitung

...setzt voraus,

- dass der/die BetreuerIn auch über entsprechende methodische Kompetenzen und vor allem die Bereitschaft verfügt, die Vorbereitungsphase nicht nur zum Beziehungsaufbau zu nutzen, sondern darüber hinaus als anregende „Bildungsveranstaltung“ erfahrungsorientiert zu gestalten;
- dass die Vorbereitung als integraler Bestandteil der Maßnahme angesehen und finanziert wird.

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

2. Ankommen und Kontakt

- Interesse und Neugier, den in der Vorbereitung erarbeiteten Fragen nachzugehen
- Überprüfung der Vorabinformationen durch (angeleitete) Erkundungen vor Ort
- Veränderung der Betreuerrolle als ausschließlicher „Kulturmittler“ (Lernunterstützer, Erfahrungsförderer, Netzwerker)
- Jugendlicher als aktives Subjekt (Selbstwirksamkeit)
- Stärker partizipative Ausrichtung der Betreuung

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

3. Betreuung als „sicherer Ort“: Rahmenbedingungen und Alltagsregeln

„Sichere Orte sind (also) Orte, an denen sich die Anforderungen an den jeweiligen Ressourcen und Einschränkungen des Einzelnen orientieren.“

(Scherwath/Friedrichs 2012, S.72)

Merkmale:

- Alltagsorientierung
- Selbstwirksamkeit
- Partizipation
- Transparenz und Vorhersehbarkeit
- Verbindliche Regeln und Konsequenzen
- Hohe Verbindlichkeit/Verlässlichkeit
- Gezielte Ansprache interkultureller Aspekte

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

3. Betreuung als „sicherer Ort“: Rahmenbedingungen und Alltagsregeln

Aktivitäten:

- die systematische Reflexion interkultureller Erfahrungen im Alltag;
- die Formulierung von Aufgaben und Aufträgen an den Jugendlichen, die von ihm mit großer Wahrscheinlichkeit zu bewältigen sind;
- die Herstellung von Kontakten und die Schaffung von Erfahrungsfeldern und Situationen, die interkulturelles Lernen ermöglichen;
- konkrete praktische Unterstützung im Alltag und
- die Vermittlung von Erklärungs- und Handlungswissen im interkulturellen Kontext

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

4. Kulturvermittlung: Strukturierung der Lern- und Erfahrungsprozesse

Aktivitäten:

- Vielfalt an Möglichkeitsstrukturen und Erfahrungsräumen schaffen
- Chancen für Begegnung und Auseinandersetzung mit Fremdem und Ungewohntem bieten
- „Differenzerfahrungen“ als „Auslöser“ nutzen
- Produktive Balance zwischen pädagogisch inszenierten Erfahrungsfeldern und Freiräumen für selbst organisiertes informelles Lernen herstellen

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

4. Kulturvermittlung: Strukturierung der Lern- und Erfahrungsprozesse

Bedingungen

- Vorbehaltlose Annahme mit Möglichkeit von Rückzug und Schutz
- Eingespielte und tragfähige Rituale für Metakommunikation und Reflexion
- Unterstützung durch gute Vernetzung vor Ort, sprachliche und interkulturelle Kompetenzen der BetreuerInnen und systematische Kulturvermittlung

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

6. Begegnung mit Peers und Soziale Netzwerke

Aktivitäten:

- Begegnungen mit Gleichaltrigen ermöglichen und fördern, dabei viel Raum für informelle Kontakte und deren Ausgestaltung lassen
- Einstieg u.U. über gemeinsame Interessen (Sport, Musik, Film)
- Vor Ort ein Netzwerk von Patenschaften und Tandems organisieren, um Kulturstandards zu erkunden /überprüfen

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

6. Begegnung mit Peers und Soziale Netzwerke

Arbeitsprinzip der Normalisierung

- wo immer möglich „normale“ Alltagskontakte (Besuch der Regelschule, Sport im Verein, Besuch eines Jugendzentrums) nutzen
- formelle und informelle Kontakte entsprechend den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungserfordernissen des/der Jugendlichen angemessen ausbalancieren;
- soziale Kontakte entsprechend zwischen der Beziehung zur BetreuerIn, zu Gleichaltrigen und sozialen Netzwerkpartnern verteilen und damit individuelle Wahlmöglichkeiten bieten und
- dabei viele kulturübergreifende Kontakte und interkulturelle Erfahrungen ermöglichen

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

8. Schule, Ausbildung und Anerkennung von Auslands- erfahrungen

„Aus der Perspektive interkulturellen Lernens ist – wo und wann immer es realistisch und möglich ist – der Besuch einer Regelschule oder eines Praktikums- oder einer Ausbildungsstelle außerhalb der Projektstelle anzustreben; nicht nur, weil dies ein Höchstmaß an Inklusion und Normalisierung des Alltages für den Jugendlichen bedeutet, hier bieten sich auch viele Möglichkeiten nicht inszenierter interkultureller Begegnungen und des Kennenlernens unterschiedlichster Aspekte der Gastkultur.“

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

8. Schule, Ausbildung und Anerkennung von Auslands- erfahrungen

Im Ausland erworbene

- interkulturelle Kompetenzen,
- die mit einem Auslandsaufenthalt verbundene Erweiterung des Erfahrungshorizonts
- sowie eine weiter entwickelte Selbständigkeit werden von Ausbildungsbetrieben hoch geschätzt und erhöhen signifikant die Vermittlungschance auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Solche Erfahrungen sind mit einem bereits vorhandenen, anerkannten Zertifizierungssystem auch offiziell zertifizierbar.

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

10. Professionelle Qualifikation, interkulturelle Kompetenzen und Qualitätssicherung (Strukturbedingungen)

A. Allgemeine pädagogische Kompetenzen

Neben soliden pädagogischen, methodischen und rechtlichen Grundqualifikationen sollten BetreuerInnen über

- eine überzeugende personale Präsenz;
- eine lebenswelt- und ressourcenorientierte Haltung;
- Grundkenntnisse systemischen Denkens;
- Kenntnisse der Entwicklungsphasen und –erfordernisse im Jugendalter:
- eine ausgeprägte Flexibilität im Umgang mit wechselnden Situationen und Herausforderungen;
- hohe Beratungs- und Methodenkompetenz im Umgang mit der Zielgruppe;
- Grundkenntnisse in Konfliktmanagement und Mediation;
- sichere Handlungskompetenzen im Umgang mit Belastungen und Stress

verfügen

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

10. Professionelle Qualifikation, interkulturelle Kompetenzen und Qualitätssicherung (Strukturbedingungen)

B. Vernetzung des Projektstandortes im Hinblick auf

- die Unterstützungsressourcen, die der Träger in Form von Koordination, fachlicher Beratung, Fortbildung, Supervision oder Krisenmanagement zur Verfügung stellt;
- die Kooperation mit Fachdiensten, Gesundheits- und Bildungssystem sowie Dienststellen vor Ort und in Deutschland;
- die Kontakte zu Nachbarschaft und Menschen im Wohnumfeld des Projektes;
- die Kontakte und Zusammenarbeit mit Eltern oder anderen wichtigen Schlüsselpersonen aus dem Herkunfts米尔ieu des betreuten Jugendlichen.

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

10. Professionelle Qualifikation, interkulturelle Kompetenzen und Qualitätssicherung (Strukturbedingungen)

C. (Inter-)Kulturelle Kenntnisse über

- Kulturstandards in Deutschland,
- Kulturstandards im Gastland,
- Kulturstandards des Herkunftslandes (bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund und wenn relevant)
- methodische Instrumente zur Gestaltung und Reflexion interkultureller Erfahrungen,
- alltagspraktische Aspekte in Gastland.

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

10. Professionelle Qualifikation, interkulturelle Kompetenzen und Qualitätssicherung (Strukturbedingungen)

D. Netzwerkkenntnisse und -kompetenz

Gezielte, systematische institutionelle Netzwerkarbeit setzt voraus, dass ich

- eine gute Kenntnis über vor Ort bereits bestehende institutionelle Netzwerke und deren Unterstützungsressourcen habe;
- über eigene Kontakte und Zugänge zu diesen Netzwerkpartnern verfüge;
- den Netzwerkpartnern selbst etwas anzubieten habe;
- Zeitressourcen in Netzwerkkontakte und –pflege investiere.

Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

10. Professionelle Qualifikation, interkulturelle Kompetenzen und Qualitätssicherung (Strukturbedingungen)

E. Institutionelle Absicherung

- Interculturelle Konzeptionsentwicklung und Öffnung
- Interculturelle Grundqualifikation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Auslandsstandorten
- Trägereigene interculturelle Fachkraft
- Regelmäßiges Monitoring und Evaluation

**Herzlichen Dank
für Ihr Durchhaltevermögen und Ihr Interesse!**

**Weitere Informationen:
www.hiip-hamburg.de**